



Spatenstich: Martin Hirschberger von der ausführenden Baufirma (von links), der Vorsitzende der FDP-Landtagsfraktion Hans-Ulrich Rülke, Landrat Karl Röckinger, die Bürgermeister Horst Martin und Bastian Rosenau mit seinem Sohn Collin, CDU-Landtagsabgeordnete Marianne Engesser, Altbürgermeister Frank Kreeb, Peter Baumann vom Ingenieurbüro und vom Enzkreis-Umweltamt Gerald Krautter.

FOTO: PROKOPH

Ein finanzieller Kraftakt

- Spatenstich für Anschluss der Engelsbrander Kläranlage.
- Bau soll bis November 2013 in drei Abschnitten beendet werden.

ILONA PROKOPH
ENGELSBRAND/NEUENBÜRG

Es ist vollbracht. Nach siebenjähriger Planungsphase ist der erste symbolische Spatenstich für den Anschluss der Engelsbrander Kläranlage an die Kläranlage Neuenbürg erfolgt. Im Beisein von Engelsbrander Ge-

meinderäten griffen die Beteiligten beherzt zum Spaten.

„Engelsbrand will seiner ökologischen und ökologischen Verantwortung auch den kommenden Generationen gegenüber gerecht werden“, erläuterte Bürgermeister Bastian Rosenau den 3,7 Millionen Euro teuren Bau, der vom Land mit 20 Prozent bezuschusst wird. Dank zollte Rosenau allen am Projekt Beteiligten und vor allem seinem „lieben“ Nachbarn, Neuenbürgs Bürgermeister Horst Martin für das gute Miteinander. „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und den Abschluss“, sagte Horst Martin.

Schon seit dem Jahr 2003 leidet die Nachbarkommune Höfen ihr

Abwasser in die Neuenbürger Kläranlage. Die Kooperation zwischen Engelsbrand und Neuenbürg lobte auch CDU-Landtagsabgeordnete Marianne Engesser. „Wasser ist ein Stück Leben und wir sollten damit behutsam umgehen“, sagte sie. „Interkommunale Projekte sind immer etwas Besonderes“, führte Geschäftsführer Peter Baumann vom Planungsbüro Weber-Ingenieure aus.

Bis November 2013 soll nun in drei Bauabschnitten zuerst die rund 3,5 Kilometer lange Abwasserleitung durch das Grösseltal erstellt werden, dann die Neuenbürger Kläranlage ertüchtigt werden und danach das neue Regenüberlaufbecken auf dem Gelände

der Engelsbrander Kläranlage entstehen.

In der 50 Jahre alten Engelsbrander Kläranlage habe sich in den vergangenen Jahren „dringender Klärungsbedarf“ mit hohen Investitionen für die gesetzlichen Mindestanforderungen abgezeichnet, so Landrat Karl Röckinger. Überdies laufe die Genehmigung im Jahr 2015 aus. „Wir drücken da kein Auge mehr zu“, machte er deutlich, dass die nun gefundene Lösung für alle Seiten eine gute Lösung sei.

Für den Engelsbach, den Grösseltal und die Grundwasserversorgung im Grösseltal bedeuten die Umsetzung der Maßnahme eine wesentliche Verbesserung, weil

nun erheblich weniger Abwässer eingeleitet und die bestehenden Becken zu Regenwasserbehandlungsanlagen umgebaut würden. Außerdem könnten die Anwesen beim Wasserwerk und das Gasthaus Grösseltal nun ebenfalls an die Kläranlage Neuenbürg angeschlossen werden, so Röckinger.

Auf lange Sicht werde das Projekt trotz der hohen finanziellen Anstrengung Engelsbrands auch entlasten, was ihn als Grundbalden Geldbeutel der Gebührenzahler einwohner auch freue. „Ich bin mir jedenfalls sicher, dass wir nach der Verlegung des neuen Kanals in Richtung Neuenbürg nicht in die Köhre schauen“, sagte Röckinger.